

ONLINE-KONFERENZ „PRÄVENTION VON WOHNUNGSNOTFÄLLEN“

Stadt Rheine, 18.05.2021

Jutta Henke, 18.5.2021



DIE GESELLSCHAFT FÜR INNOVATIVE SOZIALFORSCHUNG UND SOZIALPLANUNG (GISS)



Jutta Henke, 18.5.2021



DIE GESELLSCHAFT FÜR INNOVATIVE SOZIALFORSCHUNG UND SOZIALPLANUNG (GISS)

Seit 30 Jahren Forschung und Beratung zu Wohnungslosigkeit

- ▶ Bundesweite Studie zu Struktur, Umfang sowie Strategien und Maßnahmen der Vermeidung und Behebung von Wohnungslosigkeit (BMAS) (2019)
- ▶ Präventionsstudie NRW (2014)
- ▶ Begleitung des MAGS-Aktionsprogramms „Hilfen in Wohnungsnotfällen“ und der NRW-Landesinitiative „Endlich ein ZUHAUSE!“
 - Kreis Steinfurt mit zwei Projekten beteiligt
- ▶ Befragung von Wohnungslosen in NRW (2021) und in Deutschland (2022)

Jutta Henke, 18.5.2021



DER BEITRAG IM ÜBERBLICK

-  Ziel des Beratungsprojekts
-  Die wesentlichen Befunde der Bestandsaufnahme
-  Prävention von Wohnungsverlusten in Rheine – Skizze eines Modells
-  Nachfragen und Diskussion

Jutta Henke, 18.5.2021



ZIELE DES BERATUNGSPROJEKTES UND DER WEITERENTWICKLUNG

- 🌀 **Risiken für Wohnungsnotlagen sollen identifiziert werden, damit frühzeitig gehandelt werden kann.**
- 🌀 **Drohende Wohnungsverluste, Zwangsräumungen und Notunterbringung sollen frühzeitig erkannt und abgewendet werden.**
 - ▶ Vermeidung von Vermeidung von Doppelstrukturen, trägerübergreifende Vernetzung
 - ▶ Wirtschaftlicher Einsatz von Ressourcen
 - ▶ Entwicklung von fachbereichs- und trägerübergreifenden präventiven Verfahren und Strukturen
- 🌀 **Fünf (digitale) Workshops: Stadt, freie Träger, Wohnungswirtschaft**

Jutta Henke, 18.5.2021



DAS KIND NICHT IN DEN BRUNNEN FALLEN LASSEN

- 🌀 **Wann/Wie erhält das Sozialamt Kenntnis von drohendem Wohnungsverlust?**
 - ▶ Nur selten auf direktem Weg: z. B. durch Vermieterinnen/Vermieter oder „Selbstmelderinnen und Selbstmelder“
 - ▶ Wenn das Kind in den Brunnen gefallen ist: sehr spät, überwiegend erst bei Eingang der Räumungsklage
 - ▶ Menschen in Wohnungsnotlagen suchen verschiedene Stellen mit dem gleichen Anliegen auf.
- 🌀 **Informationen in einer koordinierenden Stelle bei der Stadt zusammenführen, eigene Zugänge für Betroffene schaffen und frühzeitigere Information durch Vermieterinnen und Vermietern erreichen**

Jutta Henke, 18.5.2021



GERINGVERDIENER – NICHT NUR MIT MATERIELLEN SCHWIERIGKEITEN

Was wissen wir über die von Räumung bedrohten Haushalte?

- ▶ Etwas mehr als die Hälfte 1-Personen-HH, aber auch Familien mit Kindern
- ▶ Viele Geringverdiener, aber geringer Anteil von Haushalten im Bezug von Leistungen nach SGB XII/SGB II
- ▶ Einige Haushalte bezogen früher Grundsicherungsleistungen
- ▶ Zahlungsschwierigkeiten sind oft nicht der einzige Grund für die Kündigung

Präventive Hilfen gegenüber Mietern bekannt machen, weiterführende Hilfen mitdenken, nachgehendes Angebot nach SGB-II-Leistungsbezug

Jutta Henke, 18.5.2021



AUFSUCHEnde PRÄVENTION WIRKT

(Wie) werden die von Räumung bedrohten Haushalte erreicht?

- ▶ Auf die schriftliche Kontaktaufnahme des Sozialamts reagieren nur 10 – 15 % der Menschen in Wohnungsnotfällen
 - Post wird nicht geöffnet, Scham: „Bin selber schuld, mir hilft keiner“
- ▶ Aufsuchende Arbeit erfolgversprechender (bis 80 % der HH erreichbar)
- ▶ Städtisches Angebot noch nicht mit den Angeboten freier Träger verzahnt
 - Wer kennt den Fall? Wer übernimmt die Fallführung? Doppelarbeit vermeiden

Gemeinsame Verfahren: Koordination, Fallführung/Clearing, (aufsuchende) Kontaktaufnahme, Rückmeldung

Jutta Henke, 18.5.2021



VERZAHNUNG MIT DEN ANGEBOTEN DER FREIEN TRÄGER

Caritasverband

- ▶ Wohnungssicherung und -akquise im Sozialbüro, Modellprojekt Landesinitiative „Endlich ein ZUHAUSE!“ (bis 2022), Betreutes Wohnen nach §§ 67 ff. SGB XII und Eingliederungshilfe (LWL)

Drogenberatung

- ▶ Aufsuchendes Modellprojekt Sucht (Landesinitiative „Endlich ein ZUHAUSE!“), Betreutes Wohnen nach §§ 67 ff. SGB XII und Eingliederungshilfe (LWL)

Hohe Bereitschaft zur Beteiligung an einem präventiven Ansatz

Verzahnung von Modellvorhaben und kommunalen Aktivitäten sinnvoll

Jutta Henke, 18.5.2021



PRÄVENTION GELINGT NUR, WENN VERMIETERINNEN UND VERMIETER SICH BETEILIGEN

Räumungen bei Vermietern mit größeren Wohnungsbeständen/Gesellschaften lassen sich leichter verhindern

- ▶ Anforderung an Präventionsstelle: soll sich kümmern, Interessen der Vermieter ebenso wahren wie die der Mieterhaushalte

Aber: Zwei Drittel der klagenden Vermieter sind Privatvermieter

- ▶ kein Mahnwesen, sehr hohe Mietrückstände, anfangs kulant, später enttäuscht

Bereitschaft von Rheiner Unternehmen und von Haus & Grund, sich am Projekt zu beteiligen

Jutta Henke, 18.5.2021



AUF DEM WEG ZU EINER PRÄVENTIONSSTELLE WOHNUNGSNOTFALLHILFE

- 🔗 **Konzentration auf Prävention** – Wohnraumversorgung bleibt Thema
- 🔗 **Beteiligung von freien Trägern und Wohnungswirtschaft**
- 🔗 Frühzeitige Bündelung der Information zu Präventionsfällen in einer **Koordinationsstelle**: Zuständigkeit im Fachbereich Soziales der Stadt Rheine
- 🔗 **Aufsuchende Kontaktaufnahme** (bei Räumungsklagen) verstärken
- 🔗 Entscheidung und Abstimmung über **Fallverantwortung** → Weiterbearbeitung bei Stadt und freien Trägern
- 🔗 Einschaltung von weiteren Beteiligten durch die fallführende Stelle
- 🔗 **Rückmeldung** an koordinierende Stelle, **Statistik**
- 🔗 Aufbau von Struktur und Verfahren im Rahmen eines **Modellprojekts**?

Jutta Henke, 18.5.2021



NACHFRAGEN UND DISKUSSION

Jutta Henke, 18.5.2021

